

Wie sie das praktisch machen könne, ja, wie man gerade ihre Führerarbeit lehren und lernen könne, das zu zeigen sollte die Aufgabe des Professors der Philosophie sein.

Führen aber heißt: Probleme aufrollen und mögliche Lösungen, von unmöglichen scharf getrennt, angesichts der vorliegenden Gegenstandsgebiete *a priori* hinsetzen. Die Wissenschaft hat dann hinterher zu kommen und hat unter den von den Philosophen hingetzten Möglichkeiten sachlich zu entscheiden.

Das aber heißt, daß der Philosoph selbständig und ursprünglich alle Sachprobleme behandeln müsse, neben und vor, nicht nur nach dem Wissenschaftler. Das Tatsächliche, das, was an empirischen eigentlichen Daten vorliegt, muß, wenigstens dem Wesentlichen nach, der Philosoph ganz ebenso ursprünglich behandeln wie der sogenannte Forscher. Beide sollen Hand in Hand arbeiten. Der Philosoph legt auf noch ungeklärten Gebieten — und das sind fast alle — das Ergebnis seiner Möglichkeitserwägung dem Forscher zur Entscheidung vor und empfängt seinerseits fortwährend neues Material von ihm für seine Möglichkeitserwägungen.